

# Unwort des Jahres



## Pressemitteilung: Wahl des 34. „Unwort des Jahres“

### Unwort des Jahres 2024: *biodeutsch*

Der Ausdruck *biodeutsch* wurde im Jahr 2024 im öffentlichen und gesellschaftlichen Sprachgebrauch und insbesondere in den Sozialen Medien verstärkt verwendet, um Menschen vor dem Hintergrund vermeintlich biologischer Abstammungskriterien einzuteilen, zu bewerten und zu diskriminieren. *Biodeutsch* setzt sich aus dem Wortbildungselement *bio* und dem Eigenschaftswort *deutsch* zusammen, wobei *bio* eine Abkürzung für *biologisch* darstellt. Mit dem Wort *biodeutsch* wird eine rassistische, biologistische Form von Nationalität konstruiert. Ursprünglich ironisch als satirischer Ausdruck verwendet, der mit dem Bio-Siegel als Güte-Siegel für ökologischen Anbau spielte, ist für *biodeutsch* seit mehreren Jahren eine sehr gedankenlose und unreflektierte, nicht-satirische, also wörtlich gemeinte Verwendung festzustellen. Dabei wird ‚Deutschsein‘ naturbezogen begründet, um eine Abgrenzung und Abwertung von Deutschen mit Migrationsbiographie vorzunehmen. *Biodeutsch* steht zusammen mit den zugehörigen Substantiven *Biodeutsche*, *Biodeutscher* in einer Reihe mit weiteren Wörtern wie *Passdeutsche* oder *echte Deutsche*, die dazu dienen, Menschengruppen, die vor dem Gesetz gleich sind, ungleiche Eigenschaften zuzuschreiben und sie somit hierarchisch zu klassifizieren. Diese mit dem Gebrauch von *biodeutsch* einhergehende Unterteilung in angeblich ‚echte‘ Deutsche und in Deutsche zweiter Klasse ist eine Form von Alltagsrassismus.

Die Jury kritisiert nicht den ironisch-satirischen, sondern den diskriminierenden Wortgebrauch, weil er gegen die Idee von demokratischer Gleichheit und Inklusion verstößt und eine Privilegierung der imaginären Gemeinschaft der ‚Biodeutschen‘ gegenüber Gruppen darstellt, die aus dem rassistischen Konstrukt der vermeintlichen ‚Biodeutschen‘ ausgeschlossen werden. Durch die nicht-ironische Verwendung des Wortes wird ein biologischer Zusammenhang von Nationalität und ‚Deutschsein‘ imaginiert, den es nicht gibt.

#### **Außerdem kritisieren wir als Unwort auf Platz 2 im Jahr 2024:**

**Heizungsverbot:** Der Ausdruck *Heizungsverbot* stellt eine irreführende Bezeichnung dar, die im Zusammenhang mit dem ab 1.1.2024 geltenden reformierten Gebäudeenergiegesetz verwendet wurde, um klimaschützende Maßnahmen zu diskreditieren. Der Ausdruck ist irreführend, weil durch das Gebäudeenergiegesetz weder das Heizen noch Heizungen verboten werden. Vielmehr wird der Neueinbau von Heizungssystemen, die

Sprachkritische Aktion  
UNWORT DES JAHRES

[www.unwortdesjahres.net](http://www.unwortdesjahres.net)

13.01.2025

Prof. Dr. Constanze Spieß  
Sprecherin der Jury

Institut für Germanistische Sprachwissenschaft  
Philipps-Universität Marburg  
Pilgrimstein. 16  
35037 Marburg

[kontakt@unwortdesjahres.net](mailto:kontakt@unwortdesjahres.net)

# Unwort des Jahres



fossile Brennstoffe verwenden, untersagt, und es werden stattdessen alternative Heizungssysteme gefördert, die umweltschonendere, zu mindestens 65% erneuerbare Energien verwerten.

Auch in diesem Jahr greift die Jury wieder auf die 2013 eingeführte Kategorie des persönlichen Unworts der Gäste zurück.

## **Das persönliche Unwort unserer diesjährigen Gäste Saba-Nur Cheema und Meron Mendel:**

**importierter Antisemitismus:** Der Ausdruck *importierter Antisemitismus* suggeriert, dass Judenhass insbesondere mit dem Zuzug von Migrantinnen und Migranten (aus arabischen Ländern) zu einem Problem geworden sei. Vor allem in rechten Kreisen wird der Begriff verwendet, um Musliminnen und Muslime und Menschen mit Migrationsbiographie auszugrenzen und vom eigenen Antisemitismus abzulenken. Zudem werden damit Musliminnen und Muslime, die in zweiter oder dritter Generation in Deutschland sozialisiert wurden und die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen, als ‚importiert‘ und damit als nicht-deutsch und nicht zugehörig zur Gesellschaft dargestellt.

## **Unwortstatistik 2024:**

Für das Jahr 2024 erhielt die Jury insgesamt **3172 Einsendungen**. Es wurden **655** verschiedene Ausdrücke vorgeschlagen, von denen **ca. 80** den Unwort-Kriterien der Jury entsprachen.

Unter den häufigsten Einsendungen (mindestens 10 Einsendungen) – nicht alle von ihnen entsprechen strikt den Kriterien der Jury – waren: *Besonnenheit* (50), *biodeutsch* (10), *D-Day* (22), *Dubaischokolade* (14), *kriegstüchtig* (58), *Nutztier* (1227), *Remigration* (23), *Sondervermögen* (20), *Staatsräson* (10), *tatsächlich* (24), *Technologieoffenheit* (38), *Tierwohl* (22), *Tierwohllabel* (14).

Die **Jury** der institutionell unabhängigen und ehrenamtlichen Aktion „Unwort des Jahres“ besteht aus folgenden Mitgliedern: den vier Sprachwissenschaftler:innen Dr. Kristin Kuck (Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg), Prof. Dr. Martin Reisigl (Universität Wien), Prof. Dr. David Römer (Universität Kassel), Prof. Dr. Constanze Spieß (Sprecherin der Jury; Philipps-Universität Marburg) und der Journalistin Katharina Kütemeyer. Als jährlich wechselnde Mitglieder waren in diesem Jahr **Saba-Nur Cheema (Publizistin und Politologin)** und **Meron Mendel (Publizist, Historiker und Pädagoge)** beteiligt.

**Bitte beachten Sie auch die Informationen zur jährlichen Unwort-Fotoausstellung im März 2025, einer inzwischen ebenfalls traditionsreichen Initiative Darmstädter Fotograf:innen (Unwort-Bilder e.V., [www.unwort-bilder.de](http://www.unwort-bilder.de)). Die Vernissage findet am 21.03.2025 in der Stadtkirche in Darmstadt (Kirschstraße 11) statt.**